

Forderungen an eine wissenschaftliche Arbeit

Seminar- und Abschlussarbeiten sind die wichtigsten Formen wissenschaftlichen Arbeitens während des Studiums.

Während von Institution zu Institution (bzw. Prüfer zu Prüfer) leicht unterschiedliche Formvorschriften für Haus- und Abschlussarbeiten existieren oder bevorzugt werden (Umfang, Zitierweise, Abstände, Schriften etc.), gibt es im den Bereichen des inhaltlichen Aufbaus, der Methodik oder der Leistung, die zu erbringen ist, kaum eine Diskussion.

Die Aufgabe "besteht darin, selbständig etwas zu einem gestellten oder selbst gewählten Thema in begrenzter Zeit zu schreiben und dabei die Äußerungen Anderer in der Literatur zu finden, zu bewerten und im Zusammenhang Ihres Themas zu verarbeiten. Dazu gehört insbesondere, das Thema eigenständig zu durchdenken, systematisch zu bearbeiten und themengerecht aufbereitet leicht lesbar schriftlich darzustellen oder mündlich vorzutragen" (Rosig / Prätsch 2001: 1).

Zum wissenschaftlichen Arbeiten gehört das Beherrschen der (vgl. ebda):

- Prinzipien, Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens
- Formvorschriften und Gestaltungsfragen, die den Rahmen für die inhaltliche Darstellung bilden
- Inhaltliche Richtigkeit und Eindeutigkeit
- Kriterien der Darstellung
 - Begriffsklarheit, Definition und Abgrenzung der Begriffe für die Arbeit sowie konsequente Benutzung in der definierten Form
 - Inhaltliche Richtigkeit und Eindeutigkeit
 - Objektivität, Verdeutlichen von Bewertungsmaßstäben, im ursprünglichen Bedeutungszusammenhang zitieren, nicht sinnentstellend umfunktionieren
 - Vollständigkeit der Bearbeitung des Themas, Eingrenzungen sind deutlich und plausibel zu begründen
 - Transparenz und Übersichtlichkeit in der gesamten Struktur der Arbeit (Gliederung, Argumentation und Formulierung)
 - Nachprüfbarkeit, Einhalten der Zitierrichtlinien

Wissenschaftliche Arbeiten sollen (vgl. hier und fortfolgend a.a.O.: 3):

- einerseits den Nachweis erbringen, dass der Verfasser mit den Methoden und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens ebenso vertraut ist wie mit der wissenschaftlichen Fragestellung.
- andererseits stellt jede Arbeit auch eine 'Dienstleistung' für die angesprochene Zielgruppe (z.B. Prüfer) dar.

Ziel ist, die Erwartungen und Anforderungen der Zielgruppe zu erfüllen, um dieser das Nachvollziehen und Überprüfen Ihrer Gedankengänge so weit wie möglich zu erleichtern.

Jede Arbeit, die von anderen gelesen, verstanden und akzeptiert werden soll, erfordert auch das Einhalten von Konventionen. Das beginnt mit

- inhaltlicher Richtigkeit,
- nachvollziehbaren Gedankengängen und
- Verständlichkeit,

geht über die Beachtung der Grundsätze zu

- formaler Richtigkeit,
- Übersichtlichkeit,
- Klarheit und Sauberkeit

und reicht bis zur interessanten Darstellung.

Vermeidbare Fehler gehen hier immer zu Lasten des Verfassers.

Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Die thematischen Ausführungen bestehen grundsätzlich aus drei unterschiedlich umfangreichen Textabschnitten (vgl. a.a.O.):

1. dem Einleitungsteil
2. dem Hauptteil
3. dem Schlussteil.

zu 1. Einleitung

Hier werden einführende Gedanken zur Themenstellung angeboten, die dem Leser Orientierung geben (Hinführung zum Thema) und die Aktualität des Themas belegen:

- Bei einem weit gefassten Thema schafft der Autor ein Überblick über das Arbeitsgebiet / Fachgebiet.
- Bei einem eng gefassten Thema bietet der Autor einen Einstieg in eine spezielle Problematik an, zeigt aber gleichzeitig auch Verbindungen und Zusammenhänge auf, die den thematischen Kontext bilden.

1.1. Problemstellung

Hier werden Hinweise auf neue, ungelöste oder unzureichend untersuchte Problemfelder, die im Zusammenhang mit dem gewählten Thema stehen aufgezeigt, um eine Motivation herzuleiten, warum das spezielle Thema gewählt wurde.

Erst die Herausarbeitung dieses Punktes macht die Themenstellung für den Leser wirklich interessant.

1.2. Zielsetzung der Arbeit

Hier macht der Verfasser das Untersuchungsziel seiner Arbeit deutlich. Zwingender Bestandteil dieses Unterkapitels ist die eindeutige Formulierung der Frage- bzw. Problemstellung. Diese Formulierung kann (sollte) in Form von Thesen (Arbeitshypothesen) vorgestellt werden.

Die Frage- und Problemstellung dient im Hauptteil als Selektionskriterium, ob die dortigen Ausführungen relevant (zielführend) sind oder nicht.

1.3. Methodische Vorgehensweise

Hier wird dargestellt, wie der Verfasser in seiner Arbeit methodisch vorgehen wird. Die Ausführungen beschreiben den Gang der Untersuchung.

Möglicherweise werden hier auch grundlegende Definitionen und Begriffserläuterungen angeboten, wie bestimmte "Dinge" im Laufe der Arbeit verstanden oder eingeordnet werden (spezielle Begriffserklärungen etc., die nur für einzelne Abschnitte relevant sind, werden allerdings erst in den entsprechenden Kapiteln definiert bzw. erläutert).

Hinweis: Es erweist sich als ratsam, dieses Einleitungskapitel in einer Entwurfsvariante vor, in seiner Endversion aber erst nach Fertigstellung der Arbeit zu formulieren, damit es allen Anforderungen genügt.

zu 2: Hauptteil der Arbeit

Hier werden das Thema und die im einleitenden Abschnitt formulierte und eingegrenzte Fragestellung in Breite und Tiefe

- systematisch,
- vollständig,
- nachvollziehbar und
- richtig behandelt.

Mit entscheidend für die Auswahl der darzustellenden Einzelheiten ist das Anspruchsniveau der jeweiligen Arbeit, wie z.B. Grundstudium, Hauptstudium, Abschlussarbeit. Davon abhängig können unterschiedliche Begriffe und Zusammenhänge vorausgesetzt werden. Diese sollten dann nur in einem für das Verständnis erforderlichen Umfang dargestellt werden.

Alle Ausführungen müssen ohne das Lesen der Fußnoten und eventueller Anlagen voll verständlich sein.

Generell ist bei der Themenbehandlung mit einer lückenlosen Gedanken- und Argumentationskette mit 'Beweischarakter' schlüssig und für den Leser nachvollziehbar vorzugehen.

In diesen Gedankenketten können folgende Elemente enthalten sein:

- Gesicherte Grundlagen (des Themas / des Fachgebiets), aber bitte aus anerkannten Fach- bzw. Lehrbüchern und nicht aus Lexika oder irgendwelchen Internet-Seiten (wie z.B. wikipedia o.ä.)!
- Modelle (wie z.B. das Preis-Absatz-Modell)
- Anerkannte und für das Thema geeignete Methoden des Fachgebiets inklusive ggfs. der Voraussetzungen und Einschränkungen
- Versuche, Beobachtungen, Simulationen, Umfragen

- kritische Bewertung der erarbeiteten Erkenntnisse
- Folgerungen

Es verbieten sich Ausflüge in ("interessante") Nebenbereiche und es verbieten sich Scheinargumentationen ("wie nicht näher ausgeführt werden muss", "wie auf der Hand liegt" etc.).

Die themengerechte Reihenfolge

Struktur und Inhalt des Hauptteils sind so stark von der jeweiligen Themenstellung abhängig, dass keine allgemeinen Regeln dafür aufgestellt werden können.

Die Argumentation muss jedoch einer thematisch logischen Folge entsprechen und

die Reihenfolge soll Wiederholungen ausschließen.

Die systematische und methodische Form

Von einer wissenschaftlichen Arbeit wird mindestens verlangt, dass sie eine systematische Bearbeitung und Darstellung des Themas im Rahmen des Ausbildungsstandes des Verfassers liefert, d.h. den Nachweis einer wissenschaftlichen Vorgehensweise erbringt.

In Abschlussarbeiten wird erwartet, dass die Ergebnisse der Arbeit einen wissenschaftlichen Neuigkeitswert darstellen.

Dabei muss sich die Systematik der Gliederung in den Ausführungen fortsetzen. Nur eine systematische Vorgehensweise sichert auch die Nachvollziehbarkeit der Untersuchung, die Qualität ihrer Ergebnisse und ihre Nachprüfbarkeit.

Logik und Richtigkeit

Ihre Argumentation, Begründungen und Schlussfolgerungen sind logisch, richtig und vollständig zu entwickeln.

Jede Aussage, auch eine zitierte, muss richtig sein. Als Maßstab gilt, dass sie der Schreiber mit dem von ihm zu erwartenden Fachwissen und logischen Denkvermögen als falsch hätte erkennen müssen.

Relevanz

Erwartet wird eine klare Darstellung von Phänomenen, ihren Ursachen, Zusammenhängen und Folgen sowie die Diskussion und ggf. Klärung von theoretischen Fragen bzw. anwendungsorientierten Problemen. Eine alleinige Aufzählung von Tatbeständen ist keinesfalls ausreichend.

Prüffragen: Warum ist die Frage und deren Beantwortung für den Leser interessant? Worin liegt der Erkenntnisfortschritt?

Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit

Ihre Argumentation, die Begründungen und Schlussfolgerungen müssen nachvollziehbar und überprüfbar dargestellt werden.

Prüffragen: Welche Prämissen liegen den Aussagen zugrunde? Wie sind die Aussagen zustande gekommen? Unter welchen Bedingungen gelten sie?

Selbständigkeit

Die Bearbeitung Ihres Themas soll eigenständig erfolgen. Das bedeutet auch die Ableitung und Formulierung von eigenen Erkenntnissen, Schlussfolgerungen und Beurteilungen! Allerdings sollten Sie zuerst einen Sachverhalt analytisch durcharbeiten und erst auf dieser Grundlage argumentieren und bewerten.

Literaturbasiertes Arbeiten

Die eigenständige Bearbeitung Ihres Themas soll unter Zuhilfenahme der Fachliteratur erfolgen. Das Verarbeiten der Fachliteratur darf sich daher nicht in einer Aufzählung oder Aneinanderreihung von Literaturstellen erschöpfen.

Erwartet wird, dass auf der Basis von sorgfältig ausgesuchten relevanten Aussagen der Fachliteratur ein Wissensfortschritt erzielt wird. Dieser kann auch in einer Aufarbeitung und systematischen Darstellung des aktuellen Wissensstandes bestehen.

Prüfkriterium für die Qualität einer Arbeit: Findet der Prüfer mit angemessenem Suchaufwand in der zugänglichen Literatur eine bessere Darstellung als die vom Verfasser angebotene, hat der Verfasser der Arbeit das aktuelle Basiswissen nicht ausreichend aufgearbeitet.

Bei der Auswertung der Fachliteratur ist zumindest die wichtigste Literatur zu verarbeiten und zu diskutieren. Das heißt u.a.:

- erklären
- zusammenfassen
- in Zusammenhänge einordnen, Bezüge zu anderen Aussagen prüfen, bewerten oder kritisieren (Vor- und Nachteile, Widersprüche, Probleme)
- übernehmen, vergleichen, verbinden
- gegenüberstellen verwerfen, ergänzen,
- Übersichten erstellen,
- Leitgedanken formulieren,
- zeitlich / theoretisch / ideologisch / methodisch einschätzen,
- auf praktische Fälle anwenden

Eine Kennzeichnung der eigenen Meinung z.B. durch "m.E." (meines Erachtens) sollten Sie nur benutzen, wenn dies besonders betont werden soll. Vermeiden Sie immer die 'Ich-', 'Wir-' oder 'Man-Form' in Ihren Formulierungen.

Übergänge

Die einzelnen Abschnitte der Arbeit (Gliederungspunkte, Absätze) sollten durch geeignete Übergänge verbunden werden. Empfehlenswert ist, zwischen den über- und untergeordneten Gliederungspunkten einen Übergangstext einzuschieben, der die Beziehung zwischen den Punkten herstellt bzw. die folgende Unterteilung des Gliederungspunktes erläutert.

zu 3. Schlussteil

Jede Arbeit sollte schon aus bewährten rhetorischen Gründen mit einem schließenden Abschnitt enden. Dieser Abschnitt sollte nicht "Schlussteil" genannt werden, sondern eher eine Überschrift tragen wie: *'Zusammenfassung'*, *'Ergebnis(se)'*, *'Perspektiven'* oder *'Ausblick'*.

In diesem Schlussteil können (je nach Prüfer) zusammenfassend die im Hauptteil erarbeiteten Antworten / Ergebnisse (und nur diese!) bezüglich der im Einleitungsteil formulierten Fragen dargestellt werden. Dabei ist auf einen exakten Abgleich der Fragen und Antworten zu achten und darauf, dass keine reine Wiederholung der im Hauptteil ausgeführten Ergebnisse erfolgt.

Wichtig ist auch eine abschließende kritische Würdigung inklusive des Aufzeigens noch offener Fragestellungen für Theorie und Praxis (weiterer Forschungsbedarf).

In jedem Fall sollen ein Ausblick oder weitere Perspektiven des Themas dargestellt werden.

Noch ein grundsätzlicher Hinweis zu Kapitel- und Abschnittsüberschriften

Eine Überschrift soll Orientierung geben über das, was den Leser im folgenden Abschnitt inhaltlich erwartet.

Vermeiden Sie vage Hinweise wie z.B. "Controlling", "Konstruktivismus" oder "Medien". Damit kann kein Leser etwas "anfangen".

Andererseits überstrapazieren zu lange (prosaische) Überschriften das optische Bild Ihrer Gliederung.

Konkretisieren Sie, worum es geht, aber verschlagworten Sie dabei: z.B. "Prinzipien des Controllings", "Konstruktivistische Ansätze in der Werbetechnik", "Medien als Systemkomponenten".

Überschriften spiegeln die Struktur und den logischen (gedanklichen) Fortgang der Untersuchung wider. Der Leser muss aus Ihren Headlines erkennen können, worin die Logik besteht und sie müssen deutlich Auskunft über die bearbeiteten Inhalte geben.

Basisliteratur:

Rossig, W.E. / Prättsch, J. (2001): Wissenschaftliches Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus-, Seminar-, Examens- und Diplomarbeiten sowie Präsentationen. 3. vollst. erweit. und überarb. Auflage. Wolfsdruck Verlag, Bremen.